



BURMA REPORT

September 2007

မြန်မာ - မှတ်တမ်း

Ausgabe 51

Associated Press, 22. September 2007

Mönch berichtet, dass die inhaftierte Oppositionsführerin Myanmars, Suu Kyi, "gut und gesund" aussieht.

THE BURMANET NEWS - September 22, 2007 Issue # 3298 - "Editor" <editor@burmanet.org> - www.burmanet.org

Ein Mönch, der mit einer Gruppe protestierender buddhistischer Mönche, denen es erlaubt wurde, durch eine Straßensperre am Haus der inhaftierten Oppositionsführerin Suu Kyi vorbeizuziehen, berichtet am Sonnabend, dass diese gut und gesund aussieht.

Suu Kyi kam zu ihrem Tor, um Respekt zu zollen, berichtete später der Mönch in einer Rede zu anderen Demonstranten, die gegen die Regierung protestieren. Weitere Zeugen, die aus Angst vor Vergeltungsmaßnahmen baten, nicht namentlich genannt zu werden, bestätigten den Bericht.

Suu Kyi befindet sich seit Mai 2003 in Haft in ihrem Haus in Rangoon, Burmas grösster Stadt.

Dies ereignete sich, als tausende von Mönchen und Bürgern Proteste gegen die Regierung in Rangoon, wo sich Suu Kyi unter Hausarrest befindet und in anderen Städten Myanmars, veranstalteten.

Der Teil der University Avenue, wo sich Suu Kyis Haus befindet ist seit dem 17. September für den Verkehr gesperrt.

AFP - Saturday September 15, 2007 -

mya thein <nld.lamyajp@yahoo.com>-

NLDmembersnSupportersofCRPPnNLDnDASSK@yahoogroups.com

Suu Kyis Partei verlangt nach Dialog mit Myanmars Junta

Rangoon (AFP): Die pro-demokratische Partei Myanmars verlangte am Freitag nach einer Kette von seltenen Demonstrationen, die durch ein

energisches Vorgehen und der Festnahme eines Dutzends ihrer Mitglieder geführt hatte, nach einem Dialog mit der regierenden Militärjunta.

Die Erklärung der National League for Democracy, unter der Führung der Nobelpreisträgerin Aung San Suu Kyi, wurde herausgegeben, nachdem die Junta am Sonntag damit gedroht hatte, Aktionen gegen demokratische Aktivisten zu unternehmen und die Partei beschuldigte, nationale Unruhe zu stiften.

"Die Erwartungen des Volkes, das auf einen Umschwung hofft, werden überdauern, wenn wir daran arbeiten, nach dem Dialog schnell zu einer nationalen Aussöhnung zu kommen." sagte die NLD in der Erklärung.

Die Partei leugnet ebenfalls, der Motor hinter den kürzlichen Protesten zu sein, die durch die überraschende Preiserhöhung der Ölpreise am 15. August ausbrachen.

"Diese Demonstrationen fanden statt, weil es den Behörden nicht gelungen war, zu einer friedlichen Lösung wie von der NLD vorgeschlagen, zu kommen," sagte die Gruppe.

Mitglieder der Oppositionspartei haben die Junta in der Vergangenheit dazu gedrängt, mit ihnen in einen Dialog zu treten, um die sozialen und wirtschaftlichen Nöte in Myanmar anzugehen, das seit 1962 vom Militär regiert wird.

Amnesty International schätzt, dass bis zu 150 Menschen seit Beginn der Kundgebungen festgenommen wurden. Es waren seit einem Jahrzehnt die umfangreichsten.

Das Vorgehen gegen die Dissidenten hat zu einem internationalen Aufschrei geführt; US-Präsident George W. Bush nannte die Junta "tyrannisch" und der Chef für Menschenrechte der UN forderte die Freilassung aller friedlichen Demonstranten.

Seit der Warnung am Sonntag, die in den staatlichen Medien veröffentlicht wurde, sind die Handies von einem Dutzend von NLD-Mitgliedern und anderer sozialer Aktivisten ohne Signal.

Ein Parteisprecher informierte AFP am Freitag, dass die Überlandleitung des

Hauptquartiers der NLD offensichtlich ebenfalls unterbrochen ist.

Quellen der Telekommunikation berichten, dass mehr als 50 Telefondienste - meist Handies von Mitgliedern der NLD und anderen Aktivisten - unterbrochen wurden, um die Ausbreitung der Information über Kundgebungen zu stoppen.

Die NLD hatte die Wahlen von 1990 gewonnen, aber hat das Ergebnis wurde vom Militär nie anerkannt, das Aung San Suu Kyi in ihrem Haus am See trotz heftiger internationaler Kritik, immer wieder für längere Perioden unter Arrest hält.

A Statement by the Asian Human Rights Commission - 10.09.2007 - AHRC <listadmin@ahrchk.net>

Gerichte wegen Protesten geschlossen

Erklärung der Asiatischen Menschenrechtskommission - 10.09.2007

Die Asiatische Menschenrechtskommission wurde informiert, dass die Gerichte in Burmas grösster Stadt Rangoon geschlossen wurden.

Wie umfassend berichtet wurde, begannen nach der Erhöhung der Ölpreise am 15. August 2007 um das Zwei- bis Fünffache überall in Burma Proteste. Seit dem 20. August wurden alle Fälle an den ordentlichen Gerichten der Stadt wiederholt vertagt; den Juristen und anderen, die nach der Ursache fragten, wurde mitgeteilt, dass dies aus Sicherheitsgründen geschieht. Offensichtlich gilt dies nicht für Sondergerichte in den Gefängnissen, da am 9. September eine Gruppe von Männern zu Gefängnisstrafen zwischen 20 bis 28 Jahren verurteilt wurde, weil sie vergangenen Mai Diskussionen zum Arbeitsrecht organisiert hatten.

Was sind die Konsequenzen dieser aufgeschobenen Anhörungen? Offensichtlich werden immer noch Menschen wegen gewöhnlicher Vergehen und und leichter

.....

.... → Verstöße festgenommen. Nun werden sie anstatt einer Anhörung nach dem Kriminalrecht für unbestimmte Zeit in Haft gehalten. Dies wird wahrscheinlich zu einem schweren Aufstau führen und die Gerichte für einige Zeit in Anspruch nehmen. Es wird weiterhin zu vielen praktischen Problemen führen. Vor allem, wo sollen die Häftlinge verwahrt werden? Die Zellen bei der Polizei werden sehr bald überfüllt sein, da dort nur eine geringe Anzahl von Personen über kurze Zeit festgehalten werden kann. Da die burmesische Polizei dafür bekannt ist, dass sie unter normalen Umständen foltert und ungestraft tötet, werden die Überfüllung und vertagte Anhörungen dazu führen, dass in nächster Zeit und in der Zukunft für gewalttätige Zwischenfälle Tür und Tor offen stehen werden.

Es ist hinreichend bekannt, dass hunderte von Demonstranten seit dem 21. August in Missachtung des inländischen wie auch internationalen Rechts festgenommen und inhaftiert wurden. Viele von ihnen wurden auf der Strasse von Gangs, die von der Regierung organisiert wurden, wie auch von Mitgliedern der Polizei ergriffen, wobei Personen des Sicherheitsrates und anderer Sicherheitsorganisationen Zivil trugen. Einige der Festgenommenen wurden in Spezial-Untersuchungszentren verbracht, der Verbleib anderer ist unbekannt.

Eine der Konsequenzen dieser Festnahmen ist, dass jemand, der heute in Rangoon für irgendein Vergehen in Verwahrsam genommen wird, nicht absehen kann, wann er oder sie vor Gericht erscheinen muss oder entlassen wird. Es gibt auch keine Möglichkeit, sich über den Zustand der Dinge zu beschweren. In Abwesenheit der Gerichte, die bereits in jedem Fall unter der vollständigen Kontrolle der Zentralbehörden stehen, gibt es in Burma nirgendwo die Möglichkeit, einen Entlassungsbescheid zu bekommen, wenn die Festnahme rechtswidrig erfolgte. Nicht nur die Rechte der Personen, die an Demonstrationen teilgenommen haben, wurden verletzt, sondern auch die eines jeden einzelnen.

Seit einiger Zeit besteht die Asiatische Menschenrechtskommission auf der Notwendigkeit, die Merkmale und Folgen des, wie es mit Recht genannt wird, burmesischen "Unrechtssystems" zu studieren, um festzustellen, wie weit die Militärregierung alle Aspekte des Lebens und seine Institutionen beeinträchtigt. Unter den gegenwärtigen Umständen wurden gewöhnliche Men-

schen Opfer von willkürlichen staatlichen Kontrollen und seiner Agenten. Gestern Proteste, heute kein Verfahren, dies ist die pervertierte Antwort von Autokraten für jeden, der ihre Autorität bedroht. Es ist diese Art von Ursache und Wirkung die viel mehr Aufmerksamkeit und Analyse verdient, damit die Situation in Burma richtig eingeschätzt werden und von besorgten Menschen innerhalb und ausserhalb Burmas aufgenommen werden kann.

The Irrawaddy <news@irrawaddy.org> - http://www.irrawaddy.org/article.php?art_id=8554

Junta verstärkt Kampagne gegen pro-demokratische Bewegung

Association Press - 9. September 2007

Die burmesische Militärregierung hat ihre Propaganda gegen die pro-demokratische Bewegung des Landes am Sonntag verstärkt, indem sie die führenden Aktivisten geplanter Terrorakte bezichtigt sowie deren finanzielle Unterstützung durch westlichen Nationen.

Die Junta erhebt weiterhin den Vorwurf, dass Htay Kywe, ein prominenter Aktivist, der vergangenen Monat den Netzen der Sicherheit entkam, Unterschlupf in der Botschaft eines "mächtigen Landes" gefunden habe.

Die Beschuldigungen wurden erhoben, als die Junta versuchte, mit verstreuten aber motivierten Protesten gegen ihre Wirtschaftspolitik fertig zu werden.

Burma sieht sich wegen der Härte gegen gewaltfreie Dissidenten und besonders der Behandlung von Demonstrationen gegen die Erhöhung der Ölpreise und von Gebrauchsgütern, die am 19. August begannen, der Verurteilung durch einen großen Teil der Weltgemeinschaft gegenüber.

Die Proteste nahmen in der vergangenen Woche in Nordburma einen herausfordernden Ton an, als buddhistische Mönche Staatsbeamte vorübergehend als Geisel nahmen, weil sie wegen ihrer Proteste gegen die Ölpreiserhöhung geschlagen worden waren und darauf das Geschäft und das Haus eines Anhängers der Junta zerstörten.

In einem Aufruf des Informationskomitees der Junta, der am Sonntag von

der staatlichen Zeitung The New Light of Myanmar herausgegeben wurde, werden "inländische und im Ausland lebende Pessimisten und Oppositionsgruppen des Versuchs beschuldigt, Aufruhr und Unruhe zu provozieren, die den Massendemonstrationen von 1988 glichen.

Das Ziel dieser Gruppen sei es, "durch eine Abkürzung zur Macht zu gelangen."

Der Aufstand von 1988 war brutal durch das Militär niedergeschlagen worden.

Die Erklärung deutet auch an, dass die Vereinigten Staaten an den Plänen der Oppositionsgruppen beteiligt seien. Es werden Fonds genannt, mit denen amerikanische Organisationen Dissidentengruppen unterstützten.

Der Bericht besagt, dass "eine weltbekannte Organisation eines mächtigen Staates US\$100,000 unter dem Etikett der Flüchtlingshilfe" gegeben hätte, dass dieses Geld jedoch für Kurse in der Herstellung von Bomben und zur Zerstörung eingesetzt würde. Er gibt weiter an, dass gesehen wurde, wie eine ausländische Botschaft Htay Kywe, einer der Führer der Gruppe Studentengeneration 88, der sich immer noch versteckt hält, geholfen hätte.

"Htay Kywe ist immer noch frei, er wird durch die Botschaft eines mächtigen Landes an einem sicheren Ort versteckt gehalten," sagt der Bericht, ohne jedoch weitere Einzelheiten zu nennen.

Ungefähr ein Dutzend Mitglieder der Gruppe um Htay Kywe wurden kurz nach Organisation der ersten Runde der gegenwärtigen Proteste festgenommen.

Sie werden angeklagt, die Nationalversammlung zu stören, die die Richtlinien für eine neue Konstitution erarbeitet. Wenn es zur Verurteilung kommen sollte, werden sie mit bis zu 20 Jahren Gefängnis zu rechnen haben.

Der Konvent hat seine Arbeit am 3. September mit Richtlinien beendet, die es dem Militär erlauben, sich stark in die Verwaltung des Landes einzumischen und die inhaftierte pro-demokratische Führerin Aung San Suu Kyi davon ausschliessen, ein politisches Amt zu übernehmen.

Htay Kywe hat von seinem Versteck aus verschiedene Erklärungen herausgegeben, u.a. ein Schreiben vom 6. September, mit dem er den UN-Sicherheitsrat auffordert, sich ... →

.... ↗ mit Burma zu beschäftigen.

"Wir, die Studentengeneration 88, haben diese friedlichen Aufmärsche nicht nur als Protest gegen die Erhöhung der Ölpreise begonnen, sondern auch, um auf das unsägliche Leiden des burmesischen Volkes aufmerksam zu machen," schrieb Htay Kywe in seinem Brief.

"Unser Ziel ist es und wird der friedliche Übergang zu einer demokratischen Gesellschaft bleiben, zu nationaler Aussöhnung durch einen überzeugenden Dialog wie es auch die Vereinten Nationen fordern," sagte er.

Die Regierungserklärung spricht von der Entschlossenheit, Sicherheit herzustellen. "Sie wird fortfahren, Vorsichtsmaßnahmen zu treffen und gegen niederträchtige gemeinsame Bemühungen von Terroristengruppen im Inland wie auch im Ausland vorgehen, die zerstörerische terroristische Aktionen planen."

The Irrawaddy Online Newsletter for
September 16, 2007 - The Irrawaddy

<news@irrawaddy.org>

Mönche zu Demonstrationen am Dienstag (18.09.07) bereit - Regime zu hartem Vorgehen bereit

Shah Paung - 16. September 2007

Burmesische Mönche gaben am Sonnabend eine zweite Erklärung heraus mit der Aufforderung, dass Mönche ab Montag keine Almosen von Mitgliedern der Militärregierung und deren Anhängern entgegennehmen sollten und riefen zu landesweiten Demonstrationen der Mönche für den Dienstag auf.

Die Ankündigung erschien auf einem zweiten Flugzettel, der durch eine Gruppe, die sich selbst "Bündnis aller burmesischer Mönche" herausgegeben wurde. Der erste Flugzettel, der vergangene Woche erschien, forderte die Junta auf, sich bis Montag dafür zu entschuldigen, dass sie gegen friedlich demonstrierende Mönche Gewalt angewendet hatte.

Die erste Ankündigung warnte die

Behörden, dass die Mönche ein "patam nikkuijana kamma" oder die Ablehnung von Almosen, durchführen würden, falls die Entschuldigung ausbleibe.

Die zweite Erklärung rief zu einem friedlichen Protestmarsch zum Dienstag, 13⁰⁰ Uhr, in Mandalay, Rangoon und anderen Städten auf.

Mönche aus Mandalay wurden aufgefordert, von ihrem Kloster zur Maha Myat Muni Pagoda zu gehen. Mönchen in Rangoon wurde gesagt, dass sie sich von ihren Klöstern zur Shwe Dagon Pagoda begeben sollten.

Die Mönche anderer Städte und Dörfer hatten sich von ihren Klöstern aus zu eine nahegelegene bekannte Pagoda zu begeben.

Die Erklärung forderte ebenfalls zu einem Boykott von Almosen der Mitglieder der Solidaritäts- und Entwicklungsbewegung (Union of Solidary and Development Association), dem Swan Arr Shin, eine paramilitärische Gruppe, sowie von allen Regierungsangehörigen auf.

Ein Mönch des Masoeyein Klosters in Mandalay sagte am Sonntag: "Wir bereiten uns auf diesen Protest vor. Wenn alle Mönche zustimmen, werden wir weitermachen. Die Hauptsache wird sein, dass wir uns alle einig sind."

Ein Mönch des Bawdi Mandine Klosters in Pakokku informierte The Irrawaddy am Sonntag, dass das Kloster sich sehr wahrscheinlich den Demonstrationen anschliessen wird.

Dies eskaliert die Entzweiung der hochangesehenen Sangha oder Mönchsorganisation und der Militärjunta, nachdem es zwischen beiden Seiten zu Spannungen gekommen war.

In der Zwischenzeit hat die burmesische Militärregierung landesweit die Sicherheitsmaßnahmen in vielen unruhigen Städten verstärkt.

Beobachter meinen, dass der Boden bereit sei für eine gewaltsame Konfrontation zwischen der Öffentlichkeit und Schlägerbanden, die die Junta und Truppen des Militärs unterstützen.

Ein Aktivist aus Mandalay, der nicht namentlich genannt werden möchte, sagte am Sonntag zum The Irrawaddy, dass die Behörden jeden Damayone (Versammlungsort für religiöse buddhistische Veranstaltungen) von dem angenommen wird, dass er loyal den

Behörden gegenüber ist, mit je 20 Buschmessern versehen hätten.

Er sagte, dass er gehört habe, dass die paramilitärischen Gruppen, die die Junta unterstützen, angewiesen wurden, jeden Demonstranten, ob Mönch oder gemeiner Bürger, mit den Macheten niederzumachen.

Er berichtete weiter, dass dies ein ständiger Befehl sei und dass der Junta zugewandte Gruppen, die sich aus Rowdies rekrutieren, nach eigenem Ermessen gegen die Demonstranten vorgehen könnten.

Bewohner von Pegu, ca. 80 km nördlich von Rangoon, sagen, dass auch dort Behörden einschliesslich der USDA und SAS an vielen Orten der Stadt positioniert wurden, besonders in der Nähe von Klöstern.

Von den verschiedensten Schlägertrupps wird gesagt, dass jede Gruppe um die 50 Mitglieder zählen würde, die mit Bambusstöcken und Steinschleudern ausgestattet seien. Von Quellen in Pegu wird berichtet, dass einige Mitglieder dieser Gangs geschorene Köpfe hätten und die Mönchsrobe trügen, um sich offensichtlich unter die Mönche mischen zu können.

Bewohner von Rangoon berichteten am Sonnabend, dass sich ungefähr 100.000 Anhänger der USDA und SAS im Thuwunna Stadium von Rangoon versammelt hätten, um Anweisungen der Behörden zu empfangen.

Lokale Quellen berichten, dass in der Zwischenzeit burmesische Sicherheitskräfte die Schlüsselpersonen der National League for Democracy in verschiedenen Städten des Irrawaddy-Gebietes unter strenger Beobachtung hielten. Einigen Mitgliedern der NLD ist es nicht erlaubt, die Wohnung zu verlassen.

September 17, 2007 - **The Irrawaddy**
Online News Alert: - The Irrawaddy
<news@irrawaddy.org>

Führender Aktivist im Untergrund warnt vor Gefahr in den kommenden Tagen- 17. September 2007 -

http://www.irrawaddy.org/article.php?art_id=8629
Kyaw Zwa Moe

Ein führender burmesischer ... ↗

.... ➤ Aktivist, der seit Wochen im Untergrund lebt, sagt, dass mögliche Proteste in den kommenden Tagen wahrscheinlich besser organisiert sein werden, als die landesweiten Proteste von 1988, aber die Gefahr des Blutvergiessens sei groß.

Tun Myint Aung, ein Mitglied der Gruppe Studentengeneration 88, sprach am Montag zum The Irrawaddy, über den instabilen politischen Zustand in Burma nach Wochen der Protestmärsche von pro-demokratischen Gruppen und Mönchen.

"Die Menschen haben heute, dank der Medien im Ausland, mehr Bewusstsein für Politik und die aktuelle Situation", sagte der Aktivist von seinem Versteck aus per Telefon.

Tun Myint Aung meint, dass sich die burmesische Bevölkerung einer Wirtschaftskrise so schwerwiegend wie in 1980 gegenüber sieht. Und die Menschen, einschliesslich der Geschäftsleute, sind sich der unverdienten wirtschaftlichen Privilegien der regierenden Generäle und deren Familien sowie deren Genossen bewusst.

"Die allgemeine Unzufriedenheit der Öffentlichkeit ist gross," sagte Tun Myint Aung. "Aber", fügte er hinzu, "die Angst vor der eisernen Faust der Regierung hält viele Menschen davon ab, sich den Protesten anzuschliessen, obwohl sie deren Ziele unterstützen. Ein weiterer Grund ist, dass sich die Menschen einfach nicht erlauben können, ihrer täglichen Arbeit nachzugehen, die ihnen kaum das Überleben sichert".

Er meint, dass die Teilnehmer der kürzlichen Demonstrationen mutiger sind als die von 1988.

"1988 trugen wir Masken, um nicht identifiziert werden zu können," sagte er. Die Demonstranten von heute tragen keine, obwohl sie wissen, dass sie später festgenommen werden."

Tun Myint meint, dass die pro-demokratischen Gruppen Führungskraft zeigen müssten. "Unsere Gruppen, einschliesslich der wichtigsten Oppositionspartei, der National League for Democracy, sollte eine starke und entschlossene Führung haben, die die Bedürfnisse und Gefühle des Volkes widerspiegelt."

Um in der Strategie der derzeitigen Führung zu sprechen, sagte er: "Wir sind in den Untergrund gegangen, um die Bewegung weiterzuführen, aber die Organisation ist schwieriger geworden,

da Mitglieder der Gruppe die enge Verbindung untereinander verloren haben, nachdem in den letzten Tagen die Mobiltelefone wie auch Überlandleitungen der führenden Mitglieder der Gruppe unterbrochen wurden.

"Unsere Bewegung ist wieder in den Untergrund gegangen," sagte er.

Er war jedoch zuversichtlich wegen der zur Zeit stattfindenden Proteste. "Die pro-demokratischen Gruppen werden diesmal die Gelegenheit ergreifen können," sagte er. "Anders als in 88 haben wir jetzt die National League for Democracy und andere politische Gruppen. Und Daw Aung San Suu Kyi ist hier, wenn sie auch unter Hausarrest steht.

Während des Aufstandes von 88 verlor die damalige autoritäre Regierung des Diktators Ne Win, die damalige Burma Socialist Program Party, die Kontrolle über viele Regierungsministerien. Die Truppen des Militärs beendeten jedoch die Proteste. Aber damals gab es keine organisierten Oppositionsgruppen", bemerkte er.

"Wir möchten, dass wir diesmal die Bewegung gut durchbringen, ohne Blutvergiessen," sagte er, indem er an das Blutvergiessen von 1988 erinnerte, als eine geschätzte Zahl von 3000 Demonstranten von den Regierungssoldaten getötet wurden.

Kann diesmal Blutvergiessen vermieden werden? Tun Myint Aung sagte, dass er da nicht sicher sei.

"Es ist ihre (der Junta) Entscheidung," sagte er. Rückblickend auf das gewaltsame Durchgreifen im August und Anfang September meinte er, dass es keine Anzeichen gäbe, dass die Junta ihre Haltung geändert habe und dass es in den nächsten Tagen zu einem gewaltsamen blutigen Durchgreifen kommen könne.

Während Tun Myint Aung mit The Irrawaddy sprach, schritten die Ereignisse unaufhaltsam voran.

Montag war die Frist, die die "Alliance of Burmese Buddhist Monks" der Junta für eine Entschuldigung wegen der Gewalt, die gegen Mönche in Pakokku, 370 km nördlich von Rangoon, Anfang September angewendet worden war, gesetzt hatte. So wie es aussieht, blieb diese Entschuldigung aus.

Am Montagmorgen begannen hunderte von Mönchen in Chauk, Magwe, sowie in Kyaukpadaung, Mandalay,

eine friedliche Demonstration.

Das Bündnis der Mönche hat Mönche in allen Städten Burmas zu einem friedlichen Marsch von ihren Klöstern zu den lokalen Pagoden als Protest gegen die Junta aufgerufen. Lokale Analysten sagen, dass der Boden für einen gewaltsamen Zusammenstoß zwischen den Mönchen und den Angehörigen der Junta bereitet ist.

"Ob die gegenwärtigen Proteste die Spannung der Proteste von 88 erreichen werden oder nicht, liegt in den Händen der regierenden Generäle und daran, wie sie mit den Protesten umgehen werden," sagte Tun Myint Aung.

September 21, 2007 - Associated Press

Myanmars Öffentlichkeit schliesst sich den Protesten der Mönche an

The BURMANET NEWS - 21. September 2007, Ausgabe Nr. 3297 - "Editor" <editor@burmanet.org> - www.burmanet.org

Zusammen mit tausenden ihrer Landsleute zogen 1000 buddhistische Mönche am Donnerstag aus Protest gegen die mit eiserner Faust regierende Junta durch Myanmars grösste Stadt als grösste Herausforderung zumindest der letzten Dekade, ein Zeichen der Stärke unter einer Militärregierung.

Die Behörden, die sonst schnell dabei sind, hart auf Dissent zu reagieren, liessen die Marschierenden in Frieden, wahrscheinlich auf der Hut, weitere Probleme wachzurufen. Die Mönche sagten, dass sie ihre Märsche in der kommenden Woche fortsetzen wollen.

Prozessionen von Mönchen kamen am frühen Nachmittag aus den verschiedensten Klöstern um Rangoon am goldenen Hügel der Shwe Dagon Pagoda, dem verehrtesten Schrein des Landes, zusammen. Dort beteten sie, bevor sie in ständigem Regen zu einem dreistündigen Marsch durch Rangoon aufbrachen und auf ihrem Weg Anhänger sammelten.

Mönche an der Spitze der Prozession trugen religiöse Fahnen und umgedrehte Almosenschalen als Symbol des Protestes.

Einige der Mönche lehnen Almosen der Militärs und deren Familien ab, ➤

....☞ ein religiöser Boycott, eine Beschämung der Junta. In der Sprache Myanmars bedeutet eine umgekehrte Almosenschalen "boycott".

Als die Mönche ruhig durch die Strassen zogen, boten ihnen Zuschauer Erfrischungen an, während andere die Strassen durch das Aufsammeln von Wasserflaschen sauber hielten.

Es schien, als würde die Regierung die Situation mit Vorsicht behandeln in dem Bewusstsein, dass die Misshandlung der Mönche einen öffentlichen Aufruhr entzünden würde.

Ein Mitglied des Nachbarschaftsrates berichtete, dass die Behörden Anweisung gegeben hätten, sich den protestierenden Mönchen fernzuhalten.

"Wir wurden angewiesen, geduldig zu sein und selbst die Mönche zu schützen", sagte ein Beamter, der nicht genannt sein wollte, da er dergleichen Anweisungen nicht herausgeben darf.

Es wurden keine uniformierten Sicherheitskräfte gesehen, obgleich dutzende von Beamten in Zivil zusahen ohne einzugreifen. Auch Wagen und Motorräder, die mit Anhängern der Junta bei den meisten der vorangegangenen Proteste anwesend waren, fehlten.

Gerüchte, dass der Notstand ausgerufen worden sei, wurden von einem Regierungssprecher geleugnet.

"Wie Sie sehen, behandelt die Regierung die Situation friedlich", schrieb Informationsminister Ye Htut in einer E-Mail.

"Gruppen, die gegen die Regierung sind, wünschen sich den Notstand, da sie die Sangha (Mönche), Studenten, Arbeiter wie auch unschuldige Menschen ausnützen und provozieren und Aufstände und Anarchie herbeiführen wollen. Deshalb versuchen sie, durch Gerüchte die Situation zu destabilisieren."

Während viele Zuschauer sich an den Händen hielten, als traditionelle Geste des Respekts der Prozessionen, schlossen sich andere dem Marsch der Mönche an.

Zeugen berichteten, dass die Anzahl der Marschierenden am Ende auf 5000 answoll, viele verschränkten ihre Arme, um die Mönche von außenstehenden Agitatoren zu schützen.

Es war der dritte Tag in Folge, dass die

Mönche durch Rangoon zogen. Ihre Aktivitäten haben der Protestbewegung, die vergangenen Monat gegen die starke Benzinpreiserhöhung durch die Regierung entstanden war, neues Leben gegeben.

Die Proteste sind Ausdruck langgestauter Opposition gegen ein unterdrückerisches Regime und wurden zur entschiedensten Bedrohung der Junta, seit eine Welle von Straßendemonstrationen 1996 gewaltsam unterdrückt wurden.

Das gewaltsame Vorgehen der Junta gegen die Protestierenden hat zunehmende Kritik von Weltführern, einschliesslich des UN-Generalsekretärs Ban Ki-moon und Präsident Bush hervorgerufen. Sie haben die Regierung aufgefordert, die Oppositionsführerin und Friedensnobelpreisträgerin Aung San Suu Kyi freizulassen, die sich seit mehr als 11 Jahren in den vergangen 18 Jahren unter Hausarrest befindet.

Der Sondergesandte für Myanmar, Ibrahim Gambari, stellte die Proteste am Donnerstag in den Mittelpunkt der Besprechung im Sicherheitsrat.

"Die Entwicklung der vergangenen Wochen in Myanmar hat ernsthafte Besorgnis in der Internationalen Gemeinschaft hervorgerufen und unterstreicht einmal mehr die Notwendigkeit, die Bemühungen zu verstärken, um eine Lösung der Nöte, denen sich das Land gegenüber sieht, zu finden," sagte Gambari dem Rat hinter verschlossenen Türen zufolge eines UN -Berichtes.

Gambari sagte, er sei besorgt wegen der Protestierenden, die festgenommen wurden, bevor die Mönche auf den Plan traten.

Mönche, die verärgert waren über die grobe Behandlung während der Demonstrationen vom 5. September in Pakokku im Norden Zentralmyanmars, hatten damit gedroht, auf die Strasse zu gehen, sollte die Junta sich nicht für die Zwischenfälle entschuldigen. Das Regime schwieg. Daraufhin begannen am Dienstag im ganzen Land die Proteste, die ständig zunehmen.

Mönche scheinen jetzt die Vorhut zu übernehmen, da die führenden pro-demokratischen Aktivisten festgenommen wurden, kurz nachdem die Demonstrationen begannen", sagte Debbie Stothard von der Altsean-Burma in Bangkok, einer Vereinigung von NGOs, die in Thailand niederge-

lassen ist und sich für Menschenrechte und Demokratie in Myanmar, auch als Burma bekannt, einsetzt.

"In diesen Situationen haben die Mönche versucht, die Zivilbevölkerung zu schützen, indem sie die Verantwortung für diese Proteste auf sich nahmen," schrieb sie in einer E-Mail. "Trotzdem, sollten die Mönche in großem Umfang angegriffen werden, wird es unvermeidbar sein, dass der Rest der Bevölkerung sich einbringt."

Die Mönche und die sich ihnen anschliessenden Menschen hielten kurz vor der US-Botschaft in Rangoon an. Washington ist der Hauptkritiker der Junta.

Ein unbekannter Mönch, der zur Menge sprach, sagte, dass das Leben der Menschen schlimmer würde, weil die Regierung "ungerecht und selbstsüchtig sei"

"Wir werden jeden Sabbat demonstrieren," sagte ein anderer Mönch, der auf einem großen thronartigen Stuhl sass. Der nächste buddhistische Sabbat ist der 26. September.

Während die Mönche dahinzogen, intonierten sie religiöse Texte und vermieden ausdrücklich alle Gesten, die gegen die Regierung sich hätten richten können. Aber ihre Protestbotschaft war für die Mitmenschen unmissverständlich, da die Mönche ihr Kloster sonst nur für das morgendlich Almosenbitten verlassen.

Unbestätigten Berichten zufolge haben die Mönche auch in verschiedenen anderen Städten am Donnerstag protestiert, einschliesslich Pakokku und Monywa im Norden Zentralmyanmars.

In der Geschichte waren es die Mönche, die die Vorhut der Proteste im Lande bildeten, zuerst gegen die britische Kolonialherrschaft und später gegen die Militärdiktatur. Sie spielten eine bedeutende Rolle in dem missglückten pro-demokratischen Aufstand von 1988, mit dem versucht worden war, die Militärregierung, die seit 1962 herrscht, zu beenden.

anil verma <anilverma7@yahoo.com> - <nldmemberssupportersofcrppnnldndassk@yahoogroups.com>

Burmas streitbare Mönche - Hannah Beech

Time - 19. September 2007 -☞

....
<http://www.time.com/time/world/article/0,8599,1663397,00.html?xid=rss-world>

Aus Protest gegen die angebliche Anwendung von Gewalt durch die Junta gegen Mönche in Pakokku, einem Ort in Oberburma, zogen um die 400 Mönche gestern durch Rangoon.

Safrangelbe Roben sind das Bild für spirituelle Gelassenheit. Aber für die Militärführung Burmas bedeutet die überraschende Versammlung der Mönche alles andere als Frieden. Am Mittwoch versammelten sich in der Geschäftskapitale Rangoon hunderte der buddhistischen Geistlichen bei der von der Nation so geliebten Shwe Dagon Pagoda, um gegen die Erhöhung der Ölpreise im August zu protestieren, die eine bereits verarmte Bevölkerung vernichtend trifft. Mehr als tausend Mönche versammelten sich auch in anderen Teilen des Landes, ihre täglichen Wege des Almosensammelns wurden zu Pfaden des Protests.

Die Demonstrationen vom Mittwoch gipfelten in den am längsten andauernden Dissens der letzten zwei Dekaden in Burma. Zuerst versuchte die Junta, die seit 45 Jahren mit eiserner Faust regiert, die Protestbewegung zum Schweigen zu bringen, indem sie dutzende von pro-demokratischen Aktivisten festnahm. Aber buddhistischen Mönchen Handschellen anzulegen, ist ein weit schwerwiegenderes Unterfangen in dieser so tief religiösen Nation. "Die Mönche sind die einzigen, die wirklich das Vertrauen des Volkes haben", sagte Khin Omar, ein in Thailand im Exil lebender Dissident. "Wenn sie die Stimme erheben, hören die Menschen zu."

Zum Kummer der Junta haben die Mönche immer lauter gesprochen. Am 5. September schlugen Proteste der Geistlichen in der heiligen Stadt Pakokku in Gewalt um, als Sicherheitskräfte Warnschüsse in die Luft abgaben. Dies wurde durch die Geiselnahme von Beamten durch die Mönche und das Anzünden ihrer Autos beantwortet.

Ein unheiliges Benehmen, vielleicht. Aber der Zwischenfall veranlasste bedeutende geistliche Führer, von der Regierung bis zum 17. September eine Entschuldigung zu verlangen, falls diese ausbliebe, würden die Protestmärsche wieder aufgenommen werden. Als am Dienstag keine Entschuldigung in Sicht war, zogen die Mönche erneut aus.

Der Anblick vieler kahlköpfiger Jugend-

licher in den Strassen muss den Generälen eiskalt über den Rücken gelaufen sein. Waren es doch Burmas Mönche, die die Voraushüt zivilen Ungehorsams gegen die britischen Kolonialisten bildeten. Auch 1988 war es die buddhistische Geistlichkeit, die die an vorderster Front in den Massenprotesten stand und die beendet wurden, als die Armee ihre Gewehre auf hunderte von Demonstranten richtete und das Kriegsrecht erklärte. Bisher hat es das Militär vermieden, direkt auf die Mönche zu schießen. Aber die Tatsache, dass diese geistlichen Kämpfer kein Zeichen zur Aufgabe ihres Anliegens geben, könnte dazu führen, dass eine gewaltsame Auseinandersetzung unvermeidlich wird.

September 21, 2007 - **The Irrawaddy**
 Online News Alert: -The Irrawaddy
[<news@irrawaddy.org>](mailto:news@irrawaddy.org)

Mönche geben Aufforderung an die Öffentlichkeit heraus, sich an den Demonstrationen zu beteiligen - Violet Cho -

http://www.irrawaddy.org/article.php?art_id=8700

Burmesische Mönche baten Studenten und Zivilisten, sich an den öffentlichen Protestmärschen gegen das Militärregime, das seit fast 20 Jahren das Land regiert, zu beteiligen..

Das Bündnis von "Alle burmesischen Vereinigungen junger Mönche" gab am Donnerstag eine Erklärung heraus, in der gesagt wird: "Es wird Zeit für das burmesische Volk, sich den Mönchen anzuschließen und mutig für seine wahren Ziele zu demonstrieren."

Dies war die erste öffentliche Aufforderung der protestierenden Mönchen an die Öffentlichkeit, sich an den Protestmärschen, die sich in der vergangenen Woche über das ganze Land ausgebreitet hatten, zu beteiligen. Zuvor hatten die Mönche die Öffentlichkeit gebeten, nicht an ihren Protesten teilzunehmen.

Die Studenten sollten ihre eigene Fahne des "Kämpfenden Pfauen" als Symbol des Kampfes gegen das Militärregime in den Demonstrationen tragen, stand in der Erklärung.

Ein Führer der Gruppe Studentengeneration 88, Tun Myint Aung, sagte am Freitag zum The Irrawaddy: "Wir be-

grüssen die Erklärung der Mönche sehr, denn es ist eine gute Herangehensweise, jeden aus den verschiedensten Bevölkerungsschichten aufzufordern, Hand in Hand zu gehen, um für die Befreiung des Volkes zu arbeiten."

Wenn Studenten und Mönche die Führung übernehmen und sich mit den Massen der Zivilisten zusammenschließen, dann kann das Volk seine Gefühle und Wünsche wirkungsvoll zum Ausdruck bringen.

Ein führender burmesischer Dichter, Aung Way, meinte, dass auch die Gemeinschaft der Künstler sich in Solidarität mit den Mönchen und dem Volk zusammenschließen sollte.

"Es ist an der Zeit für alle burmesischen Künstler und Dichter, sich den Mönchen anzuschließen, die die Führung im Protest gegen das Regime übernommen haben," sagte Aung Way.

Die Erklärung forderte alle Mönche in Burma auf, sich in Einheit zusammenzuschließen und ihre Proteste im ganzen Land auszubreiten.

Die Mönche hatten ihre Protestdemonstrationen am Dienstag in Rangoon und anderen Städten begonnen, nachdem die Junta versäumt hatte, sich für Gewaltanwendung gegen Mönche in Pakokku am 6. September zu entschuldigen. Sie liefen mit umgekehrten Bettelschalen als Symbol für den Boykott von Almosen vom Militärregime und seiner Anhänger.

Am 19. August hatten die Gruppe der Studentengeneration 88 zusammen mit pro-demokratischen Aktivisten Protestdemonstrationen in Rangoon und anderen Städten begonnen.

Associated Press - 22. September 2007

Mönche bringen Myanmars Junta in Bedrängnis - Michael

Casey

THE BURMANET NEWS - September 22, 2007 Issue # 3298 - "Editor"
[<editor@burmanet.org>](mailto:editor@burmanet.org) -
www.burmanet.org

Die buddhistischen Mönche Myanmars haben mit umgedrehten Bettelschalen und Singen die Militärregierung des Landes unvorbereitet getroffen.

....

....☞ Sie haben die Öffentlichkeit ermutigt, zu Tausenden auf die Strasse zu gehen und sich an den dramatischsten Protesten gegen die Regierung, die das isolierte südostasiatische Land in der letzten Dekade erlebt hat, zu beteiligen.

Unerschrocken demonstrierten die Mönche in ihren traditionellen safrangelben Roben im Monsun-Regen am Freitag den vierten Tag in Folge in Rangoon. Gefolgt von 1.500 klatschenden Zuschauern zogen 1.500 Mönche, nachdem sie in der Shwedagon Pagoda, dem heiligsten Schrein des Landes und Versammlungsort der gegen die Regierung gerichteten Demonstrationen, gebetet hatten. Auch der missglückte Aufstand von 1988 hatte hier seinen Anfang genommen.

Die Mönche, die in der durchweg buddhistischen Gesellschaft sehr verehrt werden, geben der Bewegung moralische Autorität durch ihre gewaltfreien Methoden und der blossen Anzahl der Beteiligten: Landesweit befinden sich 500.000 Mönche in den Klöstern.

Ihre Art der Führungsrolle in Protesten stellt wahrscheinlich die grösste Herausforderung für die Junta dar, nachdem das Militär im Aufstand von 1988 in die friedliche Menge geschossen hatte, Tausende tötete und das Land terrorisierte.

Es hat die Regierung in die Verlegenheit gebracht, sich entschliessen zu müssen, ob sie eingreifen oder die Proteste ihren Lauf nehmen lassen sollte.

John Silverstein, ein Experte über Myanmar und emeritierter Professor der Universität Rutgers, glaubt, dass die Junta solange zögert, bis sie abschätzen kann, wieviele Mönche die Proteste befürworten und wer sie anführt. Aber noch länger zuzuwarten könnte riskant sein.

"Die Mönche zeigen, wie man ohne Waffen und nichts anderem als Gebete und Marschieren mehr Freiheit haben kann als das Volk hat," sagte er. "Dies könnte die Menschen ermutigen, mehr Widerstand zu leisten. Je länger diese Unentschiedenheit dauert, umso schwächer erscheint das Militär der Aussenwelt."

Die Bilder der Mönche haben weltweit die Unterstützung für die Anliegen der Opposition gefördert. Washington, die Vereinten Nationen und Hollywood-Stars haben die Junta aufgefordert, demokratische Reformen durchzuführen

und die Führerin der Opposition, Nobelpreisträgerin Aung San Suu Kyi, zusammen mit anderen politischen Gefangenen freizulassen.

Die gegenwärtigen Demonstrationen sind die militantesten seit Dezember 1996, als sich Studenten in Rangoon versammelten, um bessere Bildung zu fordern sowie das Recht, sich in einem Bündnis zusammenzuschliessen.

Das Militär, das seit 1962 Myanmar kontrolliert, hat seit 1988 allen Wellen nationaler und internationaler Proteste widerstanden und zeigt auch jetzt kein Zeichen des Nachgebens. Selbst wenn das Volk aufgebracht und entschlossen ist und die Junta vom Westen als Pariah angesehen wird, gibt es keine Anzeichen der Uneinigkeit in der Armee. Und die Unterstützung der benachbarten Nationen, vor allem Chinas, wie auch die Einkünfte aus der Öl- und Gasförderung halten das Militär in der Machthabe.

Aung Zaw, der burmesische Herausgeber des in Thailand niedergelassenen Magazins, das Myanmar abdeckt, sagte, dass es dem Militär bewusst ist, dass ein brutales Vorgehen gegen die Mönche eine weite Öffentlichkeit, die bisher eher beobachtend zugeschaut hat, veranlassen könnte, sich den Protesten anzuschliessen.

"Die Behörden sind unentschlossen, wie sie zu diesem Zeitpunkt mit den Mönchen umgehen sollen. Wie Sie wissen, sind Mönche verehrte und einflussreiche Personen," sagte Aung Zaw. "Sollten sie wirklich physisch angegriffen werden, dann könnte es wirklich öffentlichen Ärger hervorrufen und zu weiteren Problemen führen."

Aung Zaw, meint, dass in der Geschichte Burmas, wie Myanmar auch bekannt ist, die Militärregierung auf solche Herausforderungen immer mit Gewalt geantwortet hat.

"Früher oder später wird es zu einem energischen Durchgreifen kommen," sagte Aung Zaw. "Sie werden niemals Kompromisse eingehen oder einen Dialog eröffnen."

Myanmar gehört lt. den Vereinten Nationen zu den 20 ärmsten Ländern der Welt, in dem die meisten Menschen mit einem Einkommen von unter \$200 im Jahr auskommen müssen. Die Vereinten Nationen und andere machen die Militärführung dafür verantwortlich, dass sie Burma herunterwirtschaften, indem sie eine eine Hauptstadt gebaut hat und eine der weltweit grössten Ar-

meen unterhält.

Die jüngsten Proteste wurden durch eine fast 100prozentige Erhöhung der Benzinpreise im August ausgelöst. Da ihm das Geld fehlte, war das Regime gezwungen, Subventionen zu streichen, die es bisher eingeräumt hatte, um die Preise für Brennstoff niedrig zu halten.

Die Preise für den öffentlichen Verkehr schossen in die Höhe und Familien sahen sich gezwungen, zur Arbeit zu laufen und Haushaltsgegenstände zu verkaufen, damit sie überleben können.

Die Regierung, die das Monopol über die Brennstoffpreise hat, erhöhte die Preise für Brennstoff von \$1,40 auf \$2,80 pro Gallone und erhöhte den Preis für Erdgas um 500%.

Seit der Preiserhöhung vom 19. August begannen die Demonstrationen der Opposition, aber die Proteste wurden schnell durch Wellen der Festnahme und Schläge aufgehalten. Da sich die Aktivisten entweder im Gefängnis oder im Untergrund befinden, fiel die Führung den Mönchen zu.

Die Mönche begannen ihren Protest am Dienstag, nachdem die Regierung versäumt hatte, sich für die raue Behandlung eines buddhistischen Geistlichen während der Demonstration am 5. September in der im Norden liegenden Stadt Pakokku zu entschuldigen.

Die Mönche fordern die Regierung auf, die Benzinpreise zu senken, alle politischen Gefangenen zu entlassen und in Verhandlungen mit Suu Kyi und anderen demokratischen Führern einzutreten.

Was unterscheidet die Proteste dieser Woche von dem Studentenaufstand von 1988? Ihr friedlicher Marsch und das Intonieren religiöser Texte muss das Militär noch provozieren.

Die Mönche an der Spitze der Prozession trugen umgedrehte Bettelschalen, ein Symbol des Protestes. Einige der Mönche lehnen Almosen von Militär und dessen Familien ab, ein religiöser Boycott der äusserst peinlich für die Junta ist. In der Sprache Myanmars bedeutet eine umgedrehte Bettelschale "Boycott".

Penny Edwards, Professor für südostasiatische Geschichte an der Berkeley-Universität in Kalifornien, sagte, dass der Protest der☞

....☞ Mönche eine grosse Herausforderung für die moralische Legitimität und den Anspruch auf die Unterstützung durch den Buddhismus bedeutet.

Edward sagte, dass die Junta seit ähnlicher Proteste in 1990 grosse Summen an Geld und Werbung in ihre Kampagne der materiellen Unterstützung des Buddhismus, besonders in die Restaurierung von Tempeln, gesteckt habe.

"Dies ist die Herausforderung durch die Mönche auf die auf den Buddhismus gerichtete Kampagne der Junta, die zumindest an der Oberfläche einige Legitimität beanspruchen kann, ein erster materieller Sponsor des Buddhismus zu sein," sagte Edwards.

Die Junta hat versucht, Suu Kyi und westliche Mächte für die Unruhen verantwortlich zu machen.

"Wie Sie sehen, geht die Regierung friedvoll mit der Situation um," sagte Informationsminister Ye Htut zur Associated Press am Donnerstag. "Antiregierungsgruppen möchten den Notstand, da sie die Sangha (Mönche), Studenten, Arbeiter und unschuldige Menschen benutzen und provozieren wollen, indem sie einen Aufstand im Stil von 1988 inszenieren," sagte Ye Htut.

Sicherheitskräfte in Zivil und Rowdies, die bei früheren Demonstrationen die Aktivisten umzingelt und geschlagen

haben, liessen diesmal die Mönche in Frieden.

Aber sollten die Proteste an Zugkraft gewinnen, wird das Militär nach Meinung von Silverstein und anderen Analysten Konzessionen machen, vielleicht auch einen demokratischeren Verfassungsentwurf vorlegen.

Aung Thu:<aungthu@t-online.de>

UN-Sicherheitsrat berät über die neueste Situation in Burma

VOA-News, Washington, 20. September 2007

15 Mitglieder des UN-Sicherheitsrates trafen sich am Donnerstag, um die Situation in Burma zu besprechen.

Der Botschafter der USA bei den Vereinten Nationen, Zalmay Khalizad, sagte zu Reportern, dass der Rat die Regierung Burmas auffordere, "sobald wie möglich" einen Besuch des UN-Sonderbeauftragten, Ibrahim Gambari zu erlauben.

In der Zwischenzeit zogen hunderte buddhistischer Mönche bereits am dritten Tag in Folge durch Rangoon, um gegen die Militärregierung zu demonstrieren.

Am Donnerstag schlossen sich hunderte von Bewohnern den Mönchen an, als sie friedvoll im Regen von

der Shwe Dagon Pagoda zu anderen Pagoden der Hauptstadt liefen.

Die Mönche haben die Führung der Demonstrationen übernommen, die vergangenen Monat, nachdem die Regierung die Benzinpreise verdoppelt hatte, begannen und dadurch für viele der verarmten Bürger Burmas den Transport unmöglich machten.

Die Behörden inhaftierten mindestens 50 Aktivisten dieser Demonstrationen, waren jedoch mit schweren Maßnahmen gegen die Mönche zurückhaltend.

Die Regierung gibt zu, Tränengas eingesetzt und Warnschüsse abgegeben zu haben, um die Demonstrationen von Dienstag in Sittwe aufzulösen. Die Behörden haben in die Protestmärsche am Mittwoch nicht eingegriffen.

Mönche haben in dem hochreligiösen buddhistischen Land ein hohes Ansehen und werden dafür geschätzt, dass sie geholfen haben, Zustimmung für die Proteste gegen die Regierung im Jahr 1988 zu gewinnen. Die Sicherheitskräfte beendeten diese Demonstrationen mit tödlicher Gewalt.

**Free all political prisoners, free
Aung San Suu Kyi, free Burma.**

Hrsg.:Burma Büro e.V.,Postfach 27 03 66, 50509 Köln. Tel: 0221-9522450 Fax:0221-9522470
e-Mail: burmabureaugermany@t-online.de - <http://www.burmabureaugermany.com>

Sie wollen die Menschen in Burma auf ihrem Weg zu Frieden, Freiheit, Demokratie und Menschenrechten unterstützen?

Dann unterstützen Sie die Arbeit des Burma Büros –
zum Beispiel als Mitglied oder Förderer/ Förderin unseres Vereins.

Nähere Informationen zu uns, zur Mitgliedschaft und zu den Fördermöglichkeiten erhalten Sie,
wenn Sie diesen Coupon an das **Burma Büro e.V., Postfach 27 03 66, 50509 Köln** schicken.

Name:

Adresse:

Tel./Fax:

e-Mail:

Bemerkungen:

Übrigens: Spenden auf unser Konto sind steuerlich absetzbar.

Spendenkonto: Postbank, Dortmund Kto.Nr. 45 45 31 468 BLZ.: 440 100 46

Hrsg.:Burma Büro e.V.,Postfach 27 03 66, 50509 Köln. Tel: 0221-9522450 Fax:0221-9522470 e-Mail: burmaburo@netcologne.de
<http://www.burmabureaugermany.com>

Für Frieden, Freiheit, Demokratie und Menschenrechte in Burma